

*Stephan Gingelmaier, Renate Jorkowski, Martin Lüdemann, Ute Schaich, Johannes Wrege, Susanna Keval, Beatrice Kustor*

## Editorial



### **Gruppenanalyse**

35. Jahrgang, Nr. 2, 2025, Seite 5–8

*DOI: 10.30820/0939-4273-2025-2-5*

Psychosozial-Verlag



# Editorial

gruppenanalyse 35 (2) 2025 5–8

<https://doi.org/10.30820/0939-4273-2025-2-5>

<http://www.psychosozial-verlag.de/ga>

Ein Heft der *gruppenanalyse* über Geschwister in diesen Zeiten – in einer chaotischen, verwirrenden und beängstigenden Welt, in der die Strukturen, die uns Sicherheit gegeben haben, sich rapide verändern. Immer mehr Menschen isolieren sich von realen Kontakten mit anderen und verbinden sich stattdessen oftmals eher in einer virtuellen Realität hinter Bildschirmen. Die Verbindungen, die in familiären Gruppen – zwischen Geschwistern, Eltern, Cousins und Cousinen – entstehen und sich im späteren Leben in Freundschaften und in der Gesellschaft fortsetzen, werden nicht selten durch eine einsame virtuelle Existenz ersetzt. Wir scheinen das Gefühl dafür verloren zu haben, dass wir globale Geschwister sind, die in einer kostbaren Welt leben, in der wir unsere Ressourcen teilen. Was ist aus unserem Gefühl der Verbundenheit und des Altruismus geworden? Der Blick auf Schwestern und Brüder, auf Cousins und Cousinen steht im Mittelpunkt dieser Ausgabe der *gruppenanalyse*. Gefühle von Neid, Rivalität, Eifersucht, aber auch von großer Verbundenheit und Nähe auf der horizontalen Ebene in der Familie – diese Gefühle wollten wir in den Blick nehmen, denn in der Gruppenanalyse gibt es durch das Setting Raum für den Blick auf die Geschwister.

In der Redaktion der *gruppenanalyse* haben wir feststellen müssen, dass es im deutschsprachigen Raum bislang kaum Publikationen zu dem Thema »Geschwister und Gruppenanalyse« gibt. Hans Sohni hat 2011 im Psychosozial-Verlag das Buch *Geschwisterdynamik* publiziert. Wir fragten uns, ob es auch aktuellere Publikationen zu diesem Thema gibt – und haben unseren Blick, wie schon des Öfteren, nach außen gerichtet. Insbesondere in der britischen Literatur haben wir eine bemerkenswerte Vielfalt an Arbeiten gefunden, die dort seit 2020 publiziert wurden und sich mit dem Thema »Geschwister und Gruppenanalyse« aus unterschiedlichen Perspektiven beschäftigen.

Für Beiträge in dieser Ausgabe haben wir die Gruppenanalytiker:innen Val Parker und Earl Hopper für ihre spannenden, neuen Ansätze zum Thema Geschwister gewinnen können. Dieter Nitzgen beschäftigt sich in seinem Beitrag zudem mit Foulkes und dessen Verständnis von Kultur und Familie. In einem Interview gibt uns die britische Gruppenanalytikerin und Schriftstellerin Jane Campbell einen Einblick in die Entstehung ihres 2024 unter dem deutschen Titel *Bei aller Liebe* veröffentlichten Roman, in dem ein Geschwister-Paar in

der Mitte der Handlung steht. Und wir haben Tillmann F. Kreuzer, analytischer Kinder- und Jugendlichentherapeut und Lehrender an der PH Freiburg, gebeten, zu seinem Forschungsgebiet »Jugendliche und ihre Geschwisterbeziehungen« den aktuellen Forschungsstand im deutschsprachigen Raum darzustellen und zu reflektieren.

Zunächst hatten wir die Feministin und Psychoanalytikerin Juliet Mitchell für einen Beitrag angefragt. Sie hat sich schon früh intensiv mit den gesellschaftlichen Erwartungen an Mutterschaft und deren zentraler Bedeutung für die geschwisterlichen Beziehungen beschäftigt. Sie formulierte die These vom »Gesetz der Mutter – the law of the mother«, in dem sie davon ausgeht, dass die Mutter die Regeln für das Miteinander der Geschwister und das Verbot in der Familie etabliert, dass sich Geschwister keinen Schaden zufügen und sich beispielsweise aus Eifersucht oder Rivalität nicht töten dürfen. Im Alten Testament, im Buch Genesis, finden wir eine ganze Reihe von Geschichten über Geschwisterbeziehungen. Die tiefgründigste, die Geschichte von Kain und Abel, handelt von Neid und Eifersucht und endet mit dem Brudermord. Kain erschlägt seinen Bruder Abel – es ist der erste Brudermord der Geschichte. Juliet Mitchell wurde für die mutterorientierte Perspektive auf die Geschwister gefeiert. Allerdings, so stellten wir im Redaktionsteam fest, fehlt ihr der gruppenanalytische Blick. Dennoch bedauern wir, dass ihre Literaturagentin uns absagte.

Zu den Beiträgen im Einzelnen:

Die englische Gruppenanalytikerin Val Parker konzentriert sich in ihrer gruppenanalytischen Praxis auf das Thema Geschwister – »siblings«. In ihren Publikationen hat sie nachgezeichnet, wie grundlegend und entscheidend Geschwisterbeziehungen für die Gestaltung unseres Lebens sind. Val Parker entwickelte das Konzept der »Geschwistermatrix«, als einen universellen psychischen Bereich, der ursprünglich mit unseren Geschwistern entsteht. In ihrem Artikel »Die Geschwistermatrix: Warum wir Geschwistern mehr Aufmerksamkeit schenken müssen« stellt sie dieses Konzept vor. Während der Pandemie wurden im Rahmen von GASi verschiedene »Online Special Interest Groups« angeboten, darunter auch eine Online »Siblings Group« von Val Parker. Unser Redaktionsmitglied Susanna Keval, nahm an dieser Gruppe teil. Sie bat Val Parker, einen Beitrag zu ihren Erkenntnissen zu schreiben.

Earl Hopper beschäftigt sich noch immer gerne mit dem Thema Geschwister und mahnt an, dass es nach wie vor zu wenig Fachliteratur zur Untersuchung von Geschwisterbeziehungen gibt. Er sagt, dass Geschwisterbeziehungen die Möglichkeit zur Lösung ambivalenter Gefühle gegenüber den Eltern bieten, die Einzelkindern normalerweise nicht zur Verfügung stehen.

Dies, so argumentiert er, ist einer der Gründe, warum in dyadischen Therapien zuweilen wichtige Erfahrungen und Prozesse in Geschwisterbeziehungen übersehen werden und warum hier Gruppenanalyse und andere Formen der Gruppenpsychotherapie besonders wirksam sein können. Eine erkenntnisreiche Annäherung und ein Überblick zum Thema finden sich in seinem Beitrag, der ein Vorwort zum Thema Geschwister ist und am Anfang dieser Ausgabe steht. In einem weiteren Aufsatz: »Prozesse der Sündenbockbildung und Geschwisterrivalität im Kontext der Grundannahme zum Verlust von Kohäsion: Aggregation/Massifikation/Vermassung (GA) VK:A/M« geht Hopper auf Traumatisierung, Beschädigung und Missbrauch in Familien ein. Beide Aufsätze sind bei Routledge 2022 im Rahmen der International Library of groupanalysis in der Publikation *Siblings Relations and the Horizontal Axis in Theory and Practice* erschienen, Herausgeber sind die Gruppenanalytiker Smadar Ashuach und Avi Berman. Earl Hopper hat sich für die kostenfreie Genehmigung zum Abdruck der Aufsätze in der *gruppenanalyse* eingesetzt. Wir möchten uns hierfür bei ihm wie auch bei Routledge bedanken. Beatrice Kustor und Johannes Wrege haben die Aufsätze ins Deutsche übersetzt.

Dieter Nitzgen bereichert diese Ausgabe mit seinem Artikel »Familie und Kultur in der Gruppenanalyse von Foulkes – Die Gruppe diesseits der Familie« mit seinen profunden Kenntnissen zur gruppenanalytischen Theorie. Er setzt sich mit der Bedeutung von Familie und Kultur auseinander und zeichnet die theoretische Entwicklung von Foulkes nach, der ab den 1960er Jahren von der Dominanz der Kultur ausgeht. Familie und damit auch die Beziehungen der Geschwister untereinander begriff Foulkes als »von den Werten der sie umgebenen Kultur und der Spiegelung dieser Kultur in der jeweiligen Gesellschaftsschicht, der sie angehört, tief durchdrungen und vollständig von ihnen bestimmt« (Foulkes, S. H. [2024]. *Ausgewählte Schriften zu Psychoanalyse und Gruppenanalyse*. Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 315). Mit dem Konzept der Matrix schaffte es Foulkes, das Verhältnis von Familie und kultureller Gruppe im Gruppenprozess selbst zu lokalisieren.

Der an der Pädagogischen Hochschule Freiburg lehrende analytische Kinder- und Jugendlichentherapeut Tillmann F. Kreuzer beschreibt in seinem Aufsatz »Geschwister in der Gruppe – abgewehrte Ressource in der Entwicklung psychoanalytischer Konzepte?« die Entwicklung der Geschwisterthematik in den persönlichen Geschwisterbeziehungen früher Psychoanalytiker:innen und geht anschließend theoretischen Entwicklungen bis heute nach. Als Therapeut richtet er abschließend einen Blick auf mentalisierungsbasierte Arbeit mit Gruppen in therapeutischen Settings.

Belletristik und Geschwister – deren Beziehungen spielen in vielen Roma-

nen eine herausragende Rolle. Wir müssen unter anderem an *Sturmhöhe* von Emily Brontë denken: Die Beziehung zwischen Heathcliff und Catherine ist von Liebe, aber auch von Hass und Rache geprägt. In *Die Brüder Karamasow* von Fjodor Dostojewski haben die drei Brüder völlig unterschiedliche Charaktere und Überzeugungen, was zu inneren und äußereren Konflikten führt. Aber es gibt auch eine Gruppenanalytikerin, die Kurzgeschichten und Romane verfasst und in deren erstem Roman an zentraler Stelle ein Geschwisterpaar beschrieben wird: *Interpretations of Love* von Jane Campbell wurde 2024 im englischsprachigen Raum publiziert. Unter dem Titel *Bei aller Liebe* ist das Buch im selben Jahr auch in deutscher Übersetzung erschienen. Wir fühlten uns inspiriert, mit Jane Campbell ein Interview zu führen. Susanna Keval und Johannes Wrege haben mit ihr gemeinsam aus gruppenanalytischer Perspektive auf ihr Werk geschaut. Jane Campbell sagte uns anschließend, dass sie die gemeinsame Reflexion ihrer Charaktere sehr genossen habe. Entstanden ist dabei ein spannendes und inspirierendes Interview.

Es ist an der Zeit, dass es auch im deutschsprachigen Raum mehr Beschäftigung mit dem Thema Gruppenanalyse und Geschwisterbeziehungen gibt. Dies hat uns als Redaktionsteam darin bestärkt, diesem wichtigen Thema ein ganzes Heft zu widmen. Die einzelnen Artikel sind in diesem Heft etwas umfangreicher. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass wir neues Terrain erkunden, um dem Geschwisterthema auch hierzulande eine größere Aufmerksamkeit zu geben.

Ergänzt wird das Heft durch eine Rezension von Beatrice Kustor über *Psychodynamische Paartherapie* von Christian Roesler, das 2024 bei Hogrefe erschienen ist. Mit einem Nachruf von Angela Schmidt-Bernhard auf die langjährige Lektorin der *gruppenanalyse*, Ingeborg Tzschaschel, schließen wir diese Ausgabe der Zeitschrift ab.

Verantwortlich für dieses Heft sind in der Redaktion Susanna Keval, Beatrice Kustor und Johannes Wrege.

Wir wünschen eine anregende Lektüre!

Die Redaktion